Aus der Stadt Halle

Die Zeitungshyäne.

Sie ist der Schrecken aller Lesesäle und Zeitungsgeschäftsstellen. Letzterer ganz besonders. Kaum sind die ersten Zeitungen zur Stelle, dann ist sie auch da. Mit dem Schwarm der harmlosen, wissensdurstigen Besucher hat sie sich unbemerkt eingeschlichen.

Sie ist zwar auch harmlos — wenigstens solange ihr Stammsitz am Lesetisch nicht besetzt ist. Dann stürzte sie sich über die Zeitung her, die sie Zeile um Zeile mit gierig funkelnden Brillengläsern verschlingt. Nichts stört sie bei dieser Beschäftigung, auch nicht das ungeduldige Warten anderer Interessenten. Stundenlang wühlt sie so in den Blättern herum.

Sie ist vielleicht die eifrigste Leserin der Zeitung. Darum kann sie sich auch nur schwer von ihr trennen. So entdeckt man, nachdem sie endlich verduftet ist, daß der größte Teil des Blattes fehlt. Nur ein einzelner Bogen flattert noch täuschend als schäbiger Rest am Zeitungshalter.

Dies neckische Spiel wiederholt sich täglich mit gleicher Regelmäßigkeit, ohne daß es gelungen ist, die Räuberin auf frischer Tat zu ertappen. Offenbar verfügt sie über die bewundernswerte Wuppdizität eines Taschenspielers. — Gelernt ist gelernt.

Welchen dunklen Zwecken mag wohl das auf so hinterlistige Weise geraubte Papier dienen? Rätselhaft. — Ob sie wiederkommt, nachdem sie auch diese Zeilen hat mitgehen heißen?

Stadtmedizinalrat Dr. Schnell im Völkerbund.

Der Völkerbund (Hygienesektion) hat für die Zeit vom 20. Februar bis 4. April zu einer internationalen Besichtigung der Gesundheitseinrichtungen Englands je einen Vertreter von 15 Staaten, u. a. auch des Deutschen Reichs, eingeladen. Insbesondere wird das großstädtische Gesundheitswesen Gegenstand eingehender Besichtigung in London und anderen Städten, sowie eines anschließenden kritischen Erfahrungsaustauschs in Genf sein.

Deutscherseits ist der Stadtmedizinalrat der Stadt Halle, Dr. Schnell, mit der Teilnahme beauftragt worden.

Notstandsmaßnahmen der Provinz.

Der Provinzialausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einigen Vorlagen betreffend Notstandsmaßnahmen. Er beschloß dem heute zusammentretenden Landtage einen Antrag vorzulegen, daß alle im Laufe des nächsten Etatsjahres in den Anstalten der Provinz vorgesehenen Bauten sofort in Angriff genommen werden sollen. Die für diese Bauten erforderlichen Mittel erfordern einen Kostenaufwand von 1¼ Millionen Mark. Zur Linderung von Unwetterschäden wurde der Landeshauptmann ermächtigt, sich an der anläßlich der Hochwasserschäden im Harzgebiet eingeleiteten Notstandsaktion des Staates in ähnlichem Umfange wie dieser zu beteiligen.

Flaue auf dem Wochenmarkte.

Das Geschäft auf dem Donnerstagwochenmarkt war wieder einmal recht flau. Die Käuferinnen klagen über die wieder ziemlich hohen Butterpreise. Trotz reger Legetätigkeit der Hühner wollen auch die Eier nicht billiger werden. Der Obst- und Gemüsemarkt waren ziemlich leer.

Der Fleischmarkt wies wieder große Lücken auf. Hasen gab es ziemlich viel. Größeres Interesse herrschte wieder für Fische, die guten Absatz fanden.

Halles Entwicklung zur Sportstadt.

Weitausschauende Pläne. / Turn- und Spielplätze im Norden, Osten, Westen und Süden. / Eine neue Ruderrennstrecke.

Wir Älteren haben uns erst allmählich daran gewöhnen müssen, daß der Sport ein wichtiger Faktor in unserem öffentlichen Leben ist. Und immer weiter in geradezu erstaunlich schnellem Tempo geht in dieser Richtung die Entwicklung. Davon zeugt es von Weitblick und Einsicht in die Bedürfnisse der Zeit, wenn der Magistrat dem Sport in besonderem Maße sein Augenmerk zuwendet und ihm für die Zukunft in seiner Fürsorge einen besonderen Raum zugesteht.

Das Wort großzügig ist reichlich abgegriffen, hier aber hat es buchstäbliche Bedeutung. Unser Magistrat hat zur Pflege des Sports ein großzügiges Programm aufgestellt. In den nächsten drei Jahren soll es durchgeführt werden. Man will weitere Turn- und Sportplätze schaffen (Badeplätze im Freien) im Norden, Osten, Süden und Westen der Stadt, in einem Gesamtumfang von etwa 800 000 Quadratmetern.

Turnplätze und Sportplätze für die Schuljugend, für die schulentlassene Jugend und für die Turn- und Sportvereine zu Uebungszwecken. Noch in diesem Jahr wird mit der Ausführung des Projekts begonnen. Wenn die Arbeiten erst durchgeführt sind, kann Halle sich zu den Städten in Deutschland zählen, die auch auf dem Gebiet des Sports eine führende Stellung mit Recht verlangen dürfen.

*

Zuerst ist beabsichtigt, die Arbeiten im Westen der Stadt aufzunehmen, und zwar soll das ganze Gelände, das zwischen dem Lettiner Weg — der Lettiner Weg führt von der Mansfelder Str. zur Provinzialirrenanstalt Nietleben — und der Wilden Saale, sobald die Ernte vorbei ist, für Sportplätze eingeebnet werden. Der Lettiner Weg erfährt auf beiden Seiten eine Verbreiterung; denn dort soll unsere Straßenbahn entlanggeführt werden, um bis zur Heide zu laufen. Rechts will man einen 3 Meter breiten Bürgersteig schaffen. Schon damals, als das städtische Gut Gimritz nicht wieder verpachtet wurde, war davon gesprochen worden, daß man von dem Gut weite Flächen aus der Bewirtschaftung herausnehmen und sie für besondere Zwecke des Volkswohls, in diesem Fall für den Sport, zur Verfügung stellen wolle. Künftig wird also Sport getrieben nicht nur rechts der Wilden Saale auf dem Sandanger und auf der Peißnitz, sondern auch links des Flusses wird Halles Jugend Gelegenheit haben, in freier Gottesnatur Körper und Geist zu kräftigen.

Neben diesen Arbeiten will man die Ausgestaltung unseres Stadions im Süden der Stadt weiterbetreiben und auch in den anderen Stadtteilen verschiedene Anlagen schaffen.

*

Das Ganze ist ein Teil jenes großen Programmes, mit dem unser Magistrat unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Rive-Halle zu einem Hauptverkehrsmittelpunkt zu machen bemüht ist, zu dem es seine zentrale Lage besonders befähigt. Wenn erst der Mittellandkanal weiter gefördert und neben der Wilden Saale für die Schiffahrt eine neue Wasserstraße neben jenem Gelände am Lettiner Weg geschaffen ist, will man dort auch eine neue Ruderrennstrecke vom Lettiner Weg zur Kasseler Brücke einrichten. Eine erstklassige Pferderennbahn besitzen wir bereits. Zu all diesen Anlagen denke man sich die Stadthalle, dann ist Halle wirklich befähigt, sich als Tagungsort überall hin zu empfehlen und den Anspruch zu erheben, daß im Wechsel die großen sportlichen Meisterschaften, verbunden mit Festen, auch in Halle ausgetragen werden.

Man kann zu unserm Magistrat, der für Sportwesen in der Person des Stadtrats Joest einen besonderen Dezernenten besitzt, das Vertrauen haben, daß die Pläne, durch die man Verkehr und Verdienst nach Halle bringen will, mit Eifer und Nachdruck verfolgt werden

„Chamäleonartige Wandlung."

Von dem geplanten Lungenkrankenhaus.

Der beabsichtigte Neubau eines Lungenkrankenhauses in Halle, der vom Regierungspräsidenten Grüsner in Merseburg mit anerkennenswertem Eifer betrieben wird, beschäftigt weiter die einzelnen Kreistage. Und dabei ergibt sich die seltsame Tatsache, daß das Projekt in den Werbereden, die zu seinen Gunsten von amtlicher Stelle gehalten werden, bald diese bald jene Form annimmt.

Verfahren wir mal chronologisch. Die erste Meldung sprach von einer Heilstätte für Lungenkranke. Die Meldung trat nur als ein Gerücht auf. Dann wurden wir belehrt — und nun wurde die Sache offiziell —: es handelt sich nicht um eine Heilstätte, sondern um ein Krankenhaus für Lungenkranke.

Auch hinsichtlich des Bauplatzes änderten sich die Angaben. Zuerst hieß es, das Krankenhaus werde in Halle an der Ecke Luther- und Beesener Straße errichtet, dann gab man als Baugelände einen Platz in der Dölauer Heide an und, nachdem der Regierungspräsident Grüsner hier gewesen hatte, wurde Gelände am Landgestüt Kreuz nahe der Talstraße als geeigneter Bauplatz gewählt. Jetzt hat nun — das ist wieder etwas Neues — der Vater des Projektes, Herr Grüsner selbst, auf dem Kreistag in Querfurt wieder andere Angaben darüber gemacht. Er erklärte, der Bau werde nicht mehr als ausgesprochenes Krankenhaus, sondern vielmehr als Heilstätte für Lungenkranke geplant. Er komme auch nicht nach Halle in die Ecke Lutherstraße—Beesener Straße, sondern man werde ihn in der Dölauer Heide auf forstfiskalischem Boden errichten, also doch nicht auf dem Gelände an der Talstraße. Es war selbstverständlich, daß den Querfurtern die Wandlung des Projekts nicht verborgen blieb und man hörte mit Bezug auf das Projekt den scharf-kritischen Ausdruck „chamäleonartige Sache".

Das Merkwürdigste aber war, daß sich trotz aller Wandlungen des Projekts der Kostenanschlag nicht wandelte. Es wurde immer derselbe Anschlag vorgelegt, obwohl der Plan im Lauf der Wochen allerhand Aenderungen erlebte. Wie kann ein und derselbe Kostenanschlag für alle möglichen Dinge gelten? Uns ist das lediglich Beweis dafür, daß das Projekt noch recht wenig ausgereift ist. Es ist, sicherlich in gutem Glauben und mit den besten Absichten in die Welt gesetzt worden, ohne daß alle seine Konsequenzen überschaut wurden.

Die Absicht, für die Heilung der Lungenkranken mehr zu tun als bisher und damit der allgemeinen Volksgesundheit zu helfen, wird jeder unterstützen wollen. Aber über die Mittel, mit denen das am wirksamsten erreicht werden kann, muß man sich doch erst vollständig klar werden, ehe das Werk begonnen werden kann. Und in dieser Hinsicht hat der Plan noch starke Mängel.

Praktischer Kommunismus.

Der Händler Paul Timpe aus Aschersleben, ein Mann, der schon einige Male vorbestraft ist, aber doch bis zum 20. August des laufenden Jahres Bewährungsfrist erhalten hat, erteilte einem kommunistischen Funktionär in Teutschenthal eine Lehre über praktischen Kommunismus.

Timpe hatte den Funktionär, einen Bergmann, in der Inflationszeit kennengelernt, als er mit des Bergmanns Bruder einen Seifenhandel betrieb. Dann waren sie sich aus den Augen gekommen. Eines Tages aber fand sich Timpe bei seinem früheren Freunde und Gesinnungsgenossen wieder ein und, obwohl des Bergmanns Frau zu einer Operation im Krankenhaus weilte, nahm der gastfreundliche Mann Timpe in seine Wohnung auf. Nichtsahnend ging er in der Frühe zur Arbeit. Aber da benutzte der Freund die Gelegenheit, erbrach den Schrank und machte sich mit 196 Mark davon. Für den Bestohlenen, der Vater von acht Kindern ist, war der Verlust sehr empfindlich. Ein Teil des Geldes waren Pachtgelder und Parteigelder. Der Bergmann kam sogar bei seinen Parteigenossen in den Verdacht, daß er selbst als Funktionär die Gelder veruntreut habe. Aber 14 Tage danach stellte sich Timpe der Polizei und legte ein Geständnis ab.

Gestern stand er vor dem Schöffengericht. Der Staatsanwalt nannte seine Handlung hundsgemein und beantragte anderthalb Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte unter Versagung mildernder Umstände auf 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Kommunistischer Umzug.

Die K. P. D. und der Rote Frontkämpferbund veranstalteten gestern abend ½8 Uhr einen Umzug durch die Stadt nach dem Hallmarkt. Im Zuge selbst beteiligten sich rund 3000 Personen. Sechs Fahnen wurden mitgeführt. Auf dem Hallmarkt sprach ein gewisser Maslowsky über die Fürstenabfindung. Der Zug zerstreute sich dann in völliger Ruhe. Zu Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

Ehrenurkunde für Kirchenälteste und -Beamte.

Man schreibt uns: Es ist schon wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, die kirchlichen Behörden möchten solchen Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften und Kirchenbeamten eine besondere Ehrung zuteil werden lassen, die Jahrzehnte lang treu im Dienste der Kirche gestanden haben. In den meisten Landeskirchen ist es jedoch bei dem Vorschlag geblieben, und über die Art und Weise der Ehrung ist keine Einigung und Klarheit erzielt worden. Neuerdings teilt das Evangelische Konsistorium für die Freie Stadt Danzig mit, daß die Verleihung einer besonderen Ehrenurkunde beabsichtigt wird. Voraussetzung für die Verleihung soll sein, daß die betreffenden mindestens 25 Jahre der Kirche gedient haben. Die Urkunde trägt als Kopf das Danziger Wappen, ferner verschiedene Kirchen.

Vielleicht läßt sich der Gedanke in Erwägung ziehen, ob nicht auch in unserer Provinz eine ähnliche Ehrung sich ermöglichen läßt. Das Evangelische Konsistorium würde zweifellos in unseren Gemeindekirchenräten und Gemeindevertretungen

Kamille für's Haar

Seit erdenklichen Zeiten schätzt man die anregende Wirkung der Kamille auf die Kopfhaut. Von der unpraktischen und zeitraubenden Verwendung reiner Kamillen ist man aber längst abgekommen, seitdem in dem bekannten Kopfwaschpulver „Schwarzkopf mit der schwarzen Kopf" mit Kamillenextrakt ein Mittel von angenehmem, aromatischen Duft geboten ist, das die kräftigende Wirkung der Kamille mit durchgreifender Reinigungskraft verbindet und dem Haar glänzendes, volles Aussehen verleiht. Das echte Fabrikat trägt stets die weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf".

Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Im Banne des Mount Everest.

Nach dem gestrigen Lichtbildervortrage des Asienforschers Dr. Boek im Verein für Erdkunde.

Wenn die Tibetaner, wie der berühmteste aller Asienforscher, Sven Hedin, berichtet, den Mt. Everest den Mittelpunkt der Welt nennen, so wird uns das bei der Betrachtung der Aufnahmen, die die englische Expedition (Everest-Film) und Dr. Boek von diesem Riesen unter den Riesen machten, nicht nur verständlich, sondern beinahe selbstverständlich. Das stolze Bewußtsein unserer Gelehrtheit in geologischen, geographischen und kosmischen Dingen schmilzt dahin vor dem Ewigkeits- und Unendlichkeitswillen, den diese titanenhaft wuchtigen, in Abgründe und Schluchten von unfaßbarer Tiefe zerrissenen, wild gezackten Felskegel ahnen lassen.

Kein Mensch hat je seinen Fuß in die höchsten Höhen des Mt. Everest (8880 m) gesetzt, auch nicht die englische Expedition, die nach dreimaligen vergeblichen Versuchen in den Jahren 1921, 1922 und 1924 im nächsten Jahre den letzten Anlauf nehmen will; auch nicht Dr. Boek. Aber sehen durfte er ihn, und seine Eindrücke in Wort und Bild festhalten, uns Menschen der Ebene und des Alltags einen Hauch von jener Macht verspüren lassen, vor der hundert Jahre sind wie ein Tag oder nie eine Nachtwache, uns das Bewußtsein menschlicher Nichtigkeit ins Gedächtnis zurückrufen.

Dem Forscher ist es gelungen, von Süden her durch das Reich Nepal vorzudringen, das zu der Zeit, als er seine Expedition unternahm, noch in gleicher Abneigung gegen alles Fremde und vor allem gegen die weiße Rasse verharrte, wie Tibet. So wurde ihm denn schon bei seiner ersten Expedition im Jahre 1889 an der Grenze Nepals ein energisches Halt! geboten, wodurch er zu einem beschwerlichen Umwege nach Westen gezwungen wurde.

Erst zehn Jahre später, auf seiner vierten Indienreise, gelang es ihm, sich Eintritt zu verschaffen in das Land, das soviel Interessantes und Geheimnisvolles birgt, in dem er und sein Begleiter, der tiroler Bergsteiger Kohrer aus dem Großglocknergebiet dann die einzigen Menschen weißer Rasse waren.

Die Bewohner Nepals sind, wie die Bilder anschaulich zeigten, ein Mischvolk von Ariern und Mongolen. Letztere, die Váris, sind die Urbevölkerung, erstere, die Kshatriyas, wanderten von der Ostgrenze Indiens ein, nachdem sie in endlosen Kämpfen mit Afghanistan und Blutschlitan zur Flucht gezwungen worden waren. Nepal gewährte ihnen das Gastrecht, das sie jedoch arg mißbrauchten, indem sie den Adel des Landes bei einem Gastmahl töteten und die Macht an sich rissen. Durch Blutmischung mit den Resten der alten Fürstengeschlechter verstanden sie es aber, festen Fuß zu gewinnen, und selbst dem Vordringen Englands, dessen indischer Besitz 60mal größer ist als Nepal, erfolgreich Widerstand zu leisten und völlige Unabhängigkeit zu bewahren.

Jetzt traten viele Söhne des Landes, vor allem die auch bei uns aus dem Kriege her bekannten Gurkhas, in den Dienst Englands, kehren nach zehn Jahren ausgebildet und waffengeübt in die Heimat zurück, wo sie sogar eigene Geschütz- und Gewehrfabriken besitzen, und sind somit eine ständige Gefahr für Großbritannien, und zugleich die große Hoffnung des indischen Nationalismus, der von Afghanistan und besonders Nepal die Befreiung von der Fremdherrschaft erwartet.

Bevor er seine Zuhörer in Nepal einführte, stellte Dr. Boek zunächst seine Begleiter im Bilde vor. Die mohammedanischen Diener wollten sich nicht photographieren lassen, da es ihren Glaubenssätzen widerspricht. Da kam der Forscher auf einen recht witzigen Einfall. Er verband Messer und Gabel galvanisch mit dem Apparat, setzte sich zu Tisch und berührte beide, so daß das Blitzlicht aufflammte und die Platte die bedienenden Gläubigen festhielt. Die Armen sollen sich nicht schlecht erschrocken haben, und die Karaffe, die der eine in der Hand hält, ergab dann auch ihren Inhalt auf den Attentäter. Ueberhaupt hatte Dr. Boek bei seinen Aufnahmen stets mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Apparate von damals waren gegen die heutigen äußerst primitiv und schlecht transportabel, und das Photographieren im Lande selbst war auch meist nur mit Licht und Tücke zu bewerkstelligen. Als er einen fürstlichen Harenzug aufnahm, konnte er sich vor der Erschießung nur dadurch retten, daß er den Apparat auslieferte, dem er aber — hinterrücks schnell noch die Filmkassette entnahm.

Der Einmarsch in Nepal führt durch riesige Sumpfurwälder, in denen sich eine herrliche Vegetation entfaltet, die jedoch allenthalben Gefahren birgt. Moskitos, die Malariaträger, und Blutegel machten dem Forscher das Leben besonders sauer. Gegen letztere wehrte er sich dann auf Anraten seiner Begleiter, indem er ihnen „Salz auf den Schwanz" streute, wodurch sie schnell der Auflösung ihres Irdischen entgegengingen.

Die Hauptstadt des Landes, Khatmandu, besitzt wunderbare Tempel und andere Denkmäler alter Kulturen, war aber schon damals in sanitärer Beziehung soweit fortgeschritten, daß sie eine Wasserleitung anlegte, die das frische Gletscherwasser vom Himalaja herbeiführte und damit die Cholera verjagte.

Ein reger Handelsverkehr besteht besonders mit dem jenseits des Gebirges im Norden gelegenen Tibet, dessen Bewohner die weichen Felle der tibetanischen Ziege (Kaschmir), das bei ihnen so häufige Gold und das aus den Salzseen gewonnene Kochsalz gegen Getreide eintauschen. Der Maharadscha gewährte dem Forscher eine Audienz, wollte aber der Bitte, einen Berg südöstlich des Mt. Everest besteigen zu dürfen, nicht willfahren. Da kam Dr. Boek der Umstand zu Hilfe, daß sein Chapeau claque die größte Neugierde des Fürsten hervorrief. So wurde man sich denn schließlich handelseinig und — tauschte das Geheimnis der Berge gegen das des Wunderhutes aus.

Der Herrscher von Nepal ist unbeschränkter Monarch, doch macht er davon nur im Interesse des Rechtes Gebrauch, das sehr streng gehandhabt wird. Neuerdings ist auch die Sklaverei aufgehoben worden. In einem bleibt Nepal allerdings rückschrittlich: kein christlicher Missionar darf seinen Boden betreten.

Viel Eigenartiges über die sich hier berührenden Religionen der Hindus, Buddhisten und Mohammedaner wußte der Forscher zu erzählen und zu zeigen, und führte dann in die Bergwelt ein, die mit ihrer eisigen Kälte und den Schneestürmen und der sauerstoffarmen Luft den Vormarsch außerordentlich beschwerlich machte. Doch es gelang ihm endlich, dem Mt. Everest von Westen her nahe zu kommen und den unbezwungenen und vielleicht für immer unbezwingbaren Riesen auf die Platte zu bannen.

Auszeichnung für Geheimrat Körner.

Auf Grund seiner hervorragenden Verdienste um die Zahnärztliche Wissenschaft wurde der Direktor des Zahnärztlichen Institutes der Universität Halle, Geheimrat Prof. Dr. med. et med. dent. h. Hans Koerner, zum Mitglied der Kaiserlich-Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) ernannt und am 23. d. M. in diese Gesellschaft aufgenommen.

Balalaika-Konzert.

Im Sturm eroberte sich am Mittwoch abend das Großrussische Balalaika-Orchester unter Leitung von G. Wassiliew die Sympathien der Zuhörer. Der große Saal der Saalschloßbrauerei war bis zum letzten Platz besetzt, und das Orchester, das mit rassigem Empfinden eine sprudelnde Musiziertust verbindet, wurde stürmisch gefeiert. Das hervorstechendste Merkmal der Russen ist der Schwung und das Feuer, das sie ausstrahlen; am flammendsten na'ürlich in den russischen Volksweisen, deren leidenschaftdurchglühte, aber dennoch beherrschte Wiedergabe hinreißend war. Alles Technische der feinen Musikstücke kam blitzblank und sauber heraus. Bezwingenswert, wie sich die Künstler, die klanglich und in der Gestaltung eine unübertreffliche Einmütigkeit bekundet, auch in die deutschen Volksweisen einzufühlen vermochten.

Einige Volkstänze, von Anna Tscherny und S. Dmitriewsky mit Grazie und Temperament getanzt, vervollständigten das Bild aus dem russischen musikalischen Volksleben. Der begeisterte Jubel des Publikums, der das Orchester immer wieder zu Zugaben veranlaßte, war berechtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260129029/fragment/page=0001

und in den Kreisen unserer Kirchenbeamten dankbares Verständnis finden. Wir glauben außerdem, daß eine künstlerische Ausführung, die natürlich nötig sein würde, sich ermöglichen läßt.

26 Zentimeter Wuchs.

Die Saale ist auch in den letzten 24 Stunden weiter gestiegen. Heute früh zeigte der Unterpegel der Trothaer Schleuse 3,14 Meter. Das sind 26 Zentimeter Wuchs seit gestern früh.

Die Schleuse passierten Dampfer Thüringen mit einer Ladung Malz Halle—Hamburg und Schiffer Müller-Wettin mit einer Ladung Weizen Halle—Hamburg.

Die Direktorin des Lyzeums II.

Die Wahl der Studiendirektorin Dr. phil. Lina Maneck-Kulenkampff zur Studiendirektorin des Städt. Lyzeums 2 mit Frauenschule in Halle, ist vom Kultusminister bestätigt worden. Die aus Breslau gebürtige Pädagogin studierte in Freiburg i. B., Berlin und München, besonders bei Prof. Friedrich Meinecke und promovierte 1911 in Freiburg i. B. mit einer Arbeit „Der erste vereinigte Preußische Landtag 1847 und die öffentliche Meinung Süddeutschlands". Im gleichen Jahre bestand sie die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen in Karlsruhe, war dann Lehramtspraktikantin in Bonn, später in Köln, wurde 1918 Lehrerin an der Sozialen Frauenschule in Mannheim, 1921 Leiterin der Sozialen Frauenschule in Freiburg i. B. und zwei Jahre später Studiendirektorin der Städtischen Frauenschule zu Halle. Ihr Sondergebiet sind Frauenbildungsfragen, insbesondere das höhere Mädchenschulwesen.

Unsere Universität im Staatshaushaltsplan.

Der soeben erschienene Haushaltsplan des Preußischen Staates für 1926 verlangt 739 100 Mark für Bauten an der Universität Halle. Es handelt sich dabei bei den gewichtigsten Positionen, dem Neubau der Medizinischen Poliklinik und der Kinderpoliklinik, je um den dritten Teilbetrag. Diese Bauten sollen im Jahre 1927 fertiggestellt werden. Als neuer Bau ist lediglich ein Kesselhaus in den Medizinischen Anstalten vorgesehen, das an sich wiederum eine Ergänzung der vorgenannten Bautengruppe darstellt. Mit dem Bau soll im Jahre 1926 begonnen werden.

Von kleineren Anforderungen ist vor allem die Schaffung eines Aseptischen Operationssaales für die Chirurgische Klinik bemerkenswert. Der Bau kostet 87 000 Mark, doch gelang es dem Direktor der Chirurg. Klinik einen Baukostenbeitrag von 42 000 Mark zu sammeln, so daß der Staat nur 45 000 Mark zuzusteuern braucht.

Außerdem erhält die Universität Halle noch zwei neue Röntgenapparate, und zwar für die Mediz. Poliklinik als Ersatz, für die Kinderklinik als Neubeschaffung.

225 000 Mark sind für die einmalige Verstärkung des Bauunterhaltungsfonds eingesetzt worden. Es entspricht das dem Vorgehen bei allen Universitäten. Man will damit die in der Kriegs- und Nachkriegszeit entstandenen Schäden gründlicher als bisher beseitigen.

Mit Graf Luckner hinaus in die Welt.

Graf Luckner geht voraussichtlich im März mit seinem Segelschiff „Vaterland" auf die Reise um die Welt. Ihn dabei als junger Mensch begleiten zu können, ist ein Wunsch, den mancher junge, tatendurstige Deutsche wohl hegen dürfte. Der Wunsch ist nicht unerfüllbar. Graf Luckner will denjenigen jungen Volksgenossen mit auf seine zweijährige Fahrt nehmen, der aus dem Verkauf von Bausteinen des „Stahlhelms" für die Luckner-Fahrt bis zum 26. Februar d. J. zahlenmäßig den größten Erlös erzielt.

Alles Nähere teilt auf Anfrage die Abteilung Luckner-Fahrt des Stahlhelm-Verlages, G. m. b. H., Magdeburg, Alter Markt 11, mit.

Amtlicher Wetterdienst.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die allgemeine Wetterlage hat sich bereits geändert, so daß wir weiter mildes Wetter bei westlichen bis nordwestlichen Winden behalten dürfen. Das Tiefdruckgebiet im Nordwesten hat sich östlich verlagert. Die erste Druckwelle ist heute Nacht über uns hinweggezogen. Der Trockenfließ des gestrigen Tages wird ziemlich rasch vorüberziehen, so daß wir wieder mit erneuter Bewölkung rechnen dürfen. Vorhersage: Wolkig mit unerheblichen Niederschlägen, mild.

Vergebliche Mühe. In der vergangenen Nacht versuchten Diebe in ein schon oftmals heimgesuchtes Zigarrengeschäft in der Mansfelder Straße einzudringen. Aber der Kaufmann hatte seinen Laden so gut geschützt, daß die Spitzbuben nach längeren Bemühungen ohne Erfolg wieder abziehen mußten.

Die Kinderpflegerinnenschule beginnt mit dem Sommerhalbjahr einen neuen Jahreskursus. In ihr erhalten junge Mädchen in allen Zweigen der Kinderpflege theoretische und praktische Ausbildung, die sie dann berufsmäßig als Kindergärtnerinnen 2. Klasse betätigen können. Sie aber auch für sie selbst und ihr weiteres Leben eine wertvolle Ergänzung ihrer Schulbildung bedeutet. Die Leitung ist auch zur Vermittlung von Ostern zur Entlassung kommenden Schülerinnen bereit. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.

Das Atmungssystem Keller-Lugano. Ueber sein Atmungssystem sprach am Mittwoch Dr. med. Keller, der Kurarzt des Erholungsheimes Cadenazio bei Lugano. Frühmorgens müsse man vor dem Frühstück nach der selbstverständlich kalten Abreibung des Körpers, die bei leicht fröstelnden Menschen durch Frottieren ersetzt werden könne, mit Atemübungen beginnen. Durch ein fröhliches Lied müsse man sich und andere in freudige Stimmung versetzen. Bei einem normalen Menschen betrage die Ausatmung 8 bis 10 Zentimeter. Man könne das leicht feststellen durch ein um die Brust gelegtes Metermaß bei Ein- und Ausatmung. Sport ohne Atmungssystem sei schädlich. Das Tiefatmen stärke das Herz, stärke das Selbstbewußtsein durch die erworbene Frische. Angstzustände verschwinden. Zum Schluß seiner Ausführungen führten Dr. med. Keller und seine Frau eine Reihe systematischer Atmungsübungen vor. Die Ausführungen des fröhlichen Plauderers fanden beim Publikum gute Aufnahme.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Heinrich IV. von Pirandello im Stadttheater. Alexander Moissi, der mit eigenem Ensemble am 6. Februar im Stadttheater gastiert, kann „Unterwegs" von Thaddäus nicht spielen, da er erst am 5. Februar aus der Schweiz zurückkehrt und dieses Stück längere Zeit nicht gespielt hat. Statt dessen wird Alexander Moissi Heinrich IV. in Pirandellos „Heinrich IV." spielen. — Bekanntlich hatte Moissi seinen letzten großen Erfolg mit dieser Rolle in Berlin. Da der „Heinrich IV." von der Kritik als Pirandellos bestes Werk bewertet wird, dürften die Halleschen Theaterfreunde mit der Aenderung des Stückes nicht unzufrieden sein. — Karten an der Theaterkasse zu Opernpreisen.

Der Wochenspielplan des Stadttheaters bis Sonntag bringt noch folgende Stücke: Heute, Donnerstag, 7½ Uhr „Schwalben" von Benno Reifert (im Anwesenheit des Autors). Freitag 7½ Uhr „Belinde". Sonnabend 7½ Uhr „Der Mazurka-Oberst". Sonntag, vormittags 11½ Uhr Sonder-Sinfoniekonzert, nachmittags 3 Uhr „Jugend", abends 7½ Uhr zum letzten Male „Gräfin Mariza".

Im nächsten Philharmonischen Konzert, Donnerstag, dem 4. Februar, spielen die Berliner Philharmoniker unter Dr. Georg Göhler. Der Kartenverkauf bei Hothan hat begonnen.

Die Robert-Franz-Singakademie plant für Montag, den 22. Februar unter Leitung von Prof. Dr. Rahlwes im Stadttheater eine Aufführung der Pfitznerschen Kantate „Von deutscher Seele". Das Werk, auf dessen Inhalt von berufener Seite noch hingewiesen werden wird, zählt zu den besten musikalischen Schöpfungen der Neuzeit. Es hat sich trotz großer Aufführungsschwierigkeiten die Konzertsäle im Sturm erobert, und zwar nicht nur die deutschen; auch das nüchtern denkende Amerika hat sich von dem Zauber der deutschen Romantik, die in dem Werk in herrlichsten Weise ihren Niederschlag fand, gefangen nehmen lassen. — Karten ab 8. Februar im Stadttheater.

Volkshochschule. Die Vorträge der Herren Geheimrat Prof. Dr. Ziehen („Philosophie der anorganischen und organischen Natur" mit Demonstrationen). Dr. Viol („Löwe und die Ballade" mit Gesangsvorträgen, am Flügel Frau Prof. Schmidt-Hamm) und Dr. med. Erich Lange („An den Küsten des Stillen Ozeans". Studien über Land und Leute nach eigenen Reiseerlebnissen, mit Lichtbildern) beginnen am Dienstag, dem 2., und Mittwoch, dem 3. Februar.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Morgen, Freitag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, außerordentliche Jahreshauptversammlung in der Saalschloßbrauerei. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung der Führung. 4. Führerwahl. 5. Nichtlinien für die kommende Arbeit. 6. Verschiedenes. Das Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

„Der Wehrwolf", Ortsgruppe Halle-S. Den Wehrschaften und der Elsheim-Gruppe wird empfohlen, möglichst zahlreich an der Veranstaltung der Artamanen im Stadtschützenhaus am Freitag, dem 29. Januar, abends 8 Uhr, teilzunehmen. Eintritt frei! — Die Sonder-Vorstellung „Anneliese von Dessau" fällt aus.

Kant-Gesellschaft, Ortsgruppe Halle. Der für Freitag, den 29. Januar, angekündigte Vortrag des Herrn Prof. Dr. Heinrich Hoffmann über „Die Religion in der Entwicklung des deutschen Idealismus" wird auf Freitag, den 5. Februar, verlegt 8 Uhr abends im Hörsaal IX des Hauptgebäudes der Universität).

Bühnenvolksbund. Sonnabend 30. Jan. (Reihe B): Montag, 15. Febr. (Reihe D): Sonnabend, 27. Febr. (Reihe H): „Der Maulheld". Komische Oper von Korting. — Kartenausgabe Reihe B: 28. bis 30. Jan.; Reihe D: 12. bis 15. Febr.; Reihe A: 25. bis 27. Febr. Reihe C folgt später. — Mittwoch, 10. Febr. (Reihe C): „Lohengrin". Kartenausgabe: 8. bis 10. Febr. Reihe F folgt später. Die Vorstellung „Unternegro" für Reihe D wird Anfang März nachgeholt. — **Sonderveranstaltungen:** Montag, 1. Febr., 8,15 Uhr, (Thalia): „Newyork und die Newyorker", eine Filmreise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Karten zu 60 Pf. — Freitag, 6. Febr., 8 Uhr, (Thalia): Dr. Erich Fischers „Musikalischer Komödien" („Die Spieluhr", „Eintracht ernährt", „Der Schwiegervater"). Karten zu 2,50, 2,—, 1,50 und 1 M. — **Konzertgemeinde:** Sonntag, 7. Febr., 11 Uhr vorm., Stadttheater: Generalprobe zum 6. Abbl. Sinfonie-konzert. Kartenabholung: 4. bis 6. Febr. Geschäftsstelle: Marktanfhr. 13. Telephon 1643, täglich geöffnet von 9 bis 1,30 und 3 bis 6,30 Uhr.

*

Deutschnationale Volkspartei. Ausschuß für Handwerk und gewerbl. Mittelstand. Sonntag, den 31. Jan., vorm. 11 Uhr, im Stadtschützenhaus Versammlung aller deutschnationalen Handwerker und Angehöriger des gewerblichen Mittelstandes. Referenten: Bäckermeister Müller-Halle und Landtagsabgeordneter Hoyer über das Preisabbaugesetz und die Forderungen des Handwerks und gewerbl. Mittelstandes. Gäste willkommen. — **Gruppe Südwest.** Freitag, den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Hofjäger, Lindenstr., Unterhaltungsnachmittag. Frl. Hasan spricht über: „Schundliteratur". Alle Bartei-freunde sind herzlich eingeladen. — **Gruppe Süd-Ost.** Unser nächster Gruppenabend findet am Freitag, dem 5. Februar, abends 8 Uhr, im Schultheiß-Restaurant, Merseburger Straße, statt. Näheres folgt. — **Gruppe Nord-Ost.** Wir kommen Sonntag zusammen am Freitag, dem 12. Februar, abends 8 Uhr, im Kaiserhof, Reilstr. Es wird Frl. Hertwig sprechen. Näheres wird noch bekanntgegeben. — **Angestelltengruppe.** Am Sonntag, dem 7. Februar, nachm. 4 Uhr, findet bei zu Feier zum 5jährigen Bestehen in Mars-la-Tour statt. Ansprache, Vorträge ernster und heiterer Art. Tombola. Deutscher Tanz. Gäste sind willkommen. — **Jugendgruppe.** Unser Jahresfest findet am Freitag, dem 19. Februar, ab nachm. 4 Uhr, im Volkshaus (Saalseiten) statt. Näheres folgt. — **Saalkreis.** Mitgliederversammlungen finden statt am 2. Februar in Hohenthurm, Gasthof Gehre und am 4. Februar in Gimritz im Gasthof Hönemann. Die umliegenden Ortschaften werden östlich eingeladen. Es spricht Herr von Werder-Seeddorf über: „Deutschnationale Volkspartei — Vaterländisches Verbände — Wirtschaftsorganisationen.

Briefkasten.

Vorzeitige Rückzahlung.

Die Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes von 9 auf 8 vom Hundert hat die beteiligten Reichsressorts zu der Prüfung veranlaßt, ob im Zusammenhang hiermit der bei vorzeitiger Zahlung aufgewerteter Hypotheken und Industrieobligationen zugrunde zu legende Zinssuß von 9 vom Hundert herabzusetzen sei. Gegenwärtig wird der Zeitpunkt für eine Herabsetzung dieses Zinssußes noch nicht für gegeben erachtet.

H. N. B. Meine Mutter starb am 13. Juli 1919. Da ich übernahm mein Bruder Haus und Acker. Er erhielt dafür 2400 M. Vermögen. Er verzinste es mir bis zum 4. Oktober 1921. Dann brachte er es mit in Papiermark. Es ist aber noch nicht gerichtlich gelöscht. — Antwort: Wenn eine Hypothek eingetragen ist, was der Fall zu sein scheint, so können Sie keine Aufwertung verlangen, weil schon 1921 zurückgezahlt ist. Gaben Sie aber das Geld nur auf Schuldschein, so können Sie volle Aufwertung (100 Proz. des Goldmarkbetrages), abzüglich 101 GM. aus 1921 verlangen.

A. 1. Im Jahre 1908 lieh ich jemanden 800 M. auf Schuldschein. Die Schuld wurde unter Rückgabe des Scheines am 15. Okt. 1922 zurückgezahlt. Nun glaubte ich, die Rückzahlung wäre schon vor dem 15. Juni 1922 erfolgt, unterließ deshalb die Anmeldung zur Aufwertung. Kann ich diese nun noch vom Sohn des Schuldners verlangen? Der Schuldner selbst ist gestorben, der Sohn hat das Gut angetreten. — Antwort: Eine Anmeldung ist bei nicht geschehenen Darlehen nicht erforderlich. Sie können, wenn ein Gefälligkeitsdarlehen vorliegt 100 Proz. abzüglich des erhaltenen Betrages, also 799 GM., verlangen, aber nur im Wege der Klage, falls keine Einigung erfolgt. Manche Gerichte haben sogar 150 Proz. zugebilligt.

Nr. 100. Habe am 1. Januar 1923 eine Hypothek von 15 000 M. zurückgezahlt. Wieviel Goldmark waren das am am 1. Januar 1923? Kann ich den Goldmarkwert bei der jetzigen Aufwertung der Hypothek in Abzug bringen? — Antwort: 15 000 PM waren am 1. 1. 1923 gleich 7 GM. Diese können Sie in Abzug bringen.

F. B. J. Ich kaufte 1913 meinen jetzigen Gasthof zum Preise von 50 000 M. 12 000 M. hat die frühere Besitzerin als Restkaufgeld als Hypothek eintragen lassen. Ich zahlte die Hypothek 1923 ab, worüber die Frau quittiert hat. Nun fordert die Frau 100 Proz. Aufwertung für 9000 M. und 25 Proz. Aufwertung für 3000 M. — Antwort: Die Gläubigerin kann sogar für die ganze Summe 100 Proz. Aufwertung verlangen, abzüglich der erhaltenen Zahlung, die in Goldmark umgerechnet werden muß. Die Zinsen für die zurückgezahlten Hypotheken beginnen erst für das bei Eintragung folgende Vierteljahr zu laufen und betragen 3 Proz. für 1926. Herabsetzung können Sie nur verlangen bei besonders schlechter wirtschaftlicher Lage (§ 8).

HJB. Ansprüche für gelieferte Waren verjähren in zwei Jahren.

B. A. Einlagen bei Konsumvereinen gelten nicht als Vermögensanlagen und sind infolgedessen unbeschränkt aufzuwerten.

K. A. 50. Seit 27. Januar 1899 besitzen die Bezeichnungen Leutnant und Oberleutnant.

G. St. in O. Wann ist ein mütterliches Erbe laut Vertrag von 1919 zahlbar und kündbar. Mit wieviel Prozent verzinslich? Wann kann der Erbe das Geld verlangen? — Antwort: Wenn eine Hypothek eingetragen ist, erst 1932 mit den gesetzlichen Zinsen des Aufwertungsgesetzes. Ist das Darlehen aber nicht gesichert, so können Sie 1925 Prozent des Goldmarkbetrages auch schon früher verlangen. Ueber die Fälligkeit und Zinsen entscheidet das Gericht, wenn keine Einigung erzielt wird. Wir nehmen an, daß ein Bruder oder eine Schwester von Ihnen verpflichtet sind, das Erbe auszuzahlen (Gutsüberlassung). Trifft dies nicht zu, so äußern Sie sich bitte noch einmal ausführlicher.

*

Unbeschränkte Aufwertung.

O. 1. Kaufte am 21. August 1922 ein Grundstück zum Preise von 24 000 M. 7000 M. Hypothek von 1909 habe ich am 25. Sept. 1922 zurückgezahlt. 12 000 M. sind beim Kaufe von 1922 im Grundbuch als Hypothek eingetragen. Ich habe beim Kaufe verschiedene Verpflichtungen übernommen. 1. Muß ich dem Verkäufer, solange dieser lebt, 1300 M. jährlich zahlen, selbiger ist am 12. Juni 1925 geboren; 2. mußte ich ein Grabmal und Begräbnisstellen in Höhe von 4000 M. im Kaufvertrage von 1922 übernehmen? — Antwort: Die 7000 M. aus 1909 müssen Sie mit 1750 Prozent auf 1925 also mit 1225 MK. aufwerten. Bei den 12 000 M. aus 1922 scheint es sich um einen Gutsüberlassungsvertrag zwischen Verwandten zu handeln, unter Umständen auch um ein Restkaufgeld. In beiden Fällen wird unbeschränkt nach dem Ermessen der Aufwertungsstelle aufgewertet.

H. B. in B. Sie werden hoch Auskünglen bekannt gemacht, daß bei Hausschlachten der Tierarzt zu Rate gezogen werden müsse, außer dem Trichinenbeschauer. Ist das Reichsgesetz oder Landesgesetz oder ist es eine Verordnung vom Landrat? — Antwort: Der Regierungspräsident in Merseburg hat am 1. Jan. 1923 angeordnet, daß in bestimmten Orten das Schlachtvieh zuerst von einem Fleischbeschauer in lebendem und totem Zustande geprüft werden muß. Der Trichinenbeschauer muß trotzdem herangezogen werden. Die Verordnung steht im Regierungsblatt vom Januar auf Seite 2.

H. B. in B. 1877. Nach unserer Verheiratung im Jahre 1904 ist die Mitgift meiner Frau im Betrage von 1800 M. als Hypothek eingetragen und wurde bis zur Inflationszeit regelrecht verzinst. Die Hypothek ist bis heute noch nicht zurückgezahlt. Muß diese Hypothek zur Aufwertung angemeldet werden, wenn ja, wo und bis wann? Wie hoch muß die Aufwertung erfolgen? Von welchem Tage ab kann ich wieder Zinsen verlangen? — Antwort: Die Anmeldung ist nicht erforderlich, empfiehlt sich aber zwecks Klarstellung des Grundbuches. Zinsen werden aufgewertet. Für 1925 betragen die Zinsen 1,85 Proz., für 1926 3 Proz.

M. K. 725. Habe am 1. Mai 1919 eine Baustelle gekauft zum Preise von 1000 M. Diese Summe ist am 9. Mai 1922 erst bezahlt worden, nach Ableben der Mutter des Verkäufers. Als Hypothek war die Summe nicht eingetragen, die Auflassung über das Grundstück ist noch nicht erfolgt. Wird die angegebene Summe als Restkaufsumme betrachtet. — Antwort: Die Aufwertung erfolgt nicht auf Grund des Aufwertungsgesetzes, sondern regelt sich nach den allgemeinen Bestimmungen des BGB, weil für das Kaufgeld keine Hypothek bestellt ist. Zuständig ist die Entscheidung über die Höhe der Aufwertung ganz in der Hand des Richters. Sie werden mit einer vollen Aufwertung rechnen müssen, abzüglich Ihrer Zahlung von 15 GM.

Handelsblatt

In Berlin kosteten den 27. Januar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,195	4,205	1 Pfund Sterl.	20,397	20,447
100 holl Gulden	168,40	168,82	100 Lire Ital.	16,915	16,955
100 franz Frk	15,665	15,705	100 Peseta Sp.)	59,27	59,41
100 schweiz Fr	80,92	81,12	1 Pengo Ungarn	1,738	1,742
100 belg Frk	19,07	19,11	100 Mark Oe		
100 tschech Kr	12,413	12,453	Franz und	10,547	10,587
100 schwed Kr	112,25	112,53	100 Lew Bulg.	2,895	2,905
100 norweg Kr	85,46	85,66	1 Yen Japan	1,899	1,903
100 dän Kron.	104,02	104,28	1 Milreis Brasil	0,624	0,626
100 österr Schill	59,06	59,23	100 Dinar Jugosl.	7,41	7,43
100 000 ung. Kr	5,876	5,896	100 Leva Bulg.	21,225	21,275

Wertbeständige Anleihen

27. Januar 1925

(Notierungen in Prozenten.)

3% Anl. 10.—20. 1. u. 2. a.	6,45	6,55	Pr. Ctr. Bd. Bd. Pfandbr.	4,60	4,70
3% Dau. Ld. Gelds Kohle	6,25	6,35	3% Preuß. Kaliterminal	5,85	5,95
3% Berlin Hypothek	6,25	6,35	3% Preuß Roggenrentenbr.	5,70	5,80
3% Breslau Kohlenw.-A.	6,25	6,35	3% Pr. Staats. Ld. Roggen	4,95	5,05
3% Elektro-Kitten d. Kohle	2,92	—	3% Roggenanleihe	3,35	3,45
3% Für ambalte Roggen	—	—	3% Sächs. Braunkohle	2,35	2,45
3% Großkr. Hannov. Kohl.	—	—	3% do. do. A. Ausg.	2,25	2,35
3% Kom.-A. Neumes. Rogr.	4,85	—	3% do. do. C. Ausg.	2,25	2,35
3% Ldsch. Centrale Roggen	4,85	—	10% Prov. Sächs. Ld.-Sch. Pf.	2,25	2,35
3% Mecklenb. Schw. Rogg. A	4,85	—	3% Schles. Ldsch. Roggen	4,45	4,55
3% Oldenburg. Roggenanleihe	22,15	—	3% Thür. ersatz. Roggen	—	—
3% Pr. Ctr.-Bd. Rogg.-Pfbr.	4,85	4,95	3% Westf. Prov. Kohle 1928	3,45	3,55

Leipziger Börse vom 27. Januar

Allg. D. Cred.-A.	85,50	Leipz. Baumwoll.	22,00
Bemb. Spinne	80,00	Plauo Zimm.	64,50
Chromo-Naxos	64,00	Riebeck Montan	25,00
Dtsch. Erdöl	133,00	Trikotagen	1 30,00
Dürkeld. Kaz	84,00	Wollkämmer	80,00
Elektrizitätswerke	69,00	Wollw. Lindenau	64,00
Halle Maschinen	46,00	Mansfeld	75,00
Hartmann	27,50	Meeran. Kg. Sp	54,00
Hasfeld. Ledw	28,75	Nordd. Wolle	97,00
Hirsch. Kupfer	44,75	Polonia. Kaze	46,00
Körbisd. Zuck	162,00	Renner Masch	25,00
Landkr. Kulkw	63,00	Riebeck Brau	60,00
Lpz. Pianofort	4,00	Riquet & Co.	93,00
Lpz. Pittler Bch	45,00	Reinsdf. & Pils	—
Gummi . .	—	Roßlz. Zucker	70,00

Schneewerk	60,00		
Schönherr	74,50		
Schubr. & Salz	121,50		
Schneider Hus	52,00		
Textil. Chemn.	5,00		
Thüringen Gas	60,25		
Wolle	80,25		
Vetter & Ketzer	125,00		
Frankna Wurz	67,00		
Wotanwerke	28,75		
Zeitzer Eisen	28,00		
Zuckerf. Frankenh.	16,25		
Zimmerm. Ch.	17,75		

Dresdner Börse vom 27. Januar

Adler D. Fahrz. A.	85,50	Schönbacher Wke	29,50
Bautz. Braunkohl	92,75	Wanderer	94,00
Bemb. Textw.	61,00	Bemb. Papier	0,50
Dresdn. Bank	131,00	Dresd. Chromo	31,00
Dresdn. Gummi	31,00	Ironmann	0,40
Ilse Bergbau	0,50	Ilse	74,00
Ilse-Werke	17,50	Leidenauer P.	26,00
Kattowitzer	24,50	Rimmm.	26,00
Niederschl. Kohl.	62,00	Niederschl. em.	61,50
Sächs. Bronze	4,50	Pengner Patent	59,00
Sarotti	81,00	Porzellan-Aktien	0,20
Schles. Zement	92,00	Dtsch. Tonröh.	61,50
Kraftw. Thür.	72,00	Roessler	84,50
Kraftw. Weste.	14,00	Triton Werke	0,00
Zellst. Pirna	45,00	Zellstoff Ullersdf	95,00
Oceana . . .	42,00	Somag . . .	109,50

Metallnotierungen.

In Goldmark. Berlin, 27. Januar 1925.

Notierungen des Kommiss. f. d. Deutsche Elektrizitätsunternehmungen. Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.)

Elektrolytkupfer wire bares prompt cif Bremen oder Rotterdam 132,75

Hüttenmännisch gewonnenes Kupfer, ab Dtsch. Hütte, Bs. v. Einkäufern

Notierungen des Kommiss. d. Berliner Metallbörsenvorstandes:

Raffinadekupfer 99—99,3% . . . . . —

Hüttenweichblei

Original-Hüttenroh-Hütte Preis im freien Verkehr 0.735-0,745

Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh. 0.655-0.665

Original-Hüttenaluminium 98—99% . . . . . —

in Blöcken.

Walz- oder Drahtbarren . . . . . 2,35—2,40

desgl. in Walz- oder Drahtbarren . . . . . 2,40—2,50

Banka- und Straitszinn, Austrasinn, in Verk.-W. —

Hüttenzinn mindestens 99% . . . . . —

Reinnickel 99% . . . . . 3,40—3,50

Antimon-Regulus . . . . . 1,85—1,90

Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilo 72,50—73,50

Berliner Produktenbörse vom 27. Januar

	1000 kg		In Goldmark.)	Für 100 kg	
Weizen, märk.	242	248	Erbsen, Viktoria	26,00	—35,00
„ pomm.	242	248	Kl. Speiseerbsen	22,00	—25,00
Roggen, märkischer	149	156	Futtererbsen	20,00	—22,00
„ pomm.	147	154	Peluschken	20,00	—21,00
Sommergerste	172	201	Ackerbohnen	20,00	—21,00
Wintergerste	142	160	Wicken	21,00	—23,00
Hafer, märk.	151	168	Blaue Lupinen	12,00	—12,50
Mais, Lu Plata	—	—	Gelbe Lupinen	14,00	—15,00
Mehl, 70% (D.-B.)			Seradella, neue	19,00	—20,00
Weizenmehl	32,50	—35,50	Rapskuchen	15,25	
Roggenmehl	22,50	—24,50	Leinkuchen	22,00	—22,50
Weizenkleie	11,25	—11,50	Trockenschnitzel	8,60	
Roggenkleie	9,60	—10,10	Soya-Schrot	19,50	—19,80
Raps 1000 kg	340	345	Torfmelasse	7,80	
Leinsaat 1000 kg	—	—	Kartoffelflocken	14,75	—15,00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 27. Januar.

Auftrieb: 1667 Rinder darunter 423 Ochsen, 381 Bullen, 863 Kühe und 300 Färsen, 2335 Kälber, 2814 Schafe, 3600 Schweine, 300 Schweine aus dem Ausland, 22 Ziegen. Preise: Ochsen: 1. Klasse 48—50, 2. 41—45, 3. 35—40, 4. 30—32. Bullen: 1. 46—48, 2. 41—44, 3. 36—40. Kühe und Färsen: 1. 46—50, 2. 37—40, 3. 28—33, 4. 23—26, 5. 19—21. Fresser: 30—35, Kälber 1. 2. 55—62, 4. 47—52, 5. 40—45. Schafe: keine Notiz. Schweine: 1 —, 2. 79—80, 3. 77 79, 4. 74—76, 5. 70—73. Sauen 69—72. Ziegen: keine Notiz. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. Der Hammelmarkt wurde wegen der bekannten Differenzen nicht abgehalten.

Marktkleinhandelspreise am 28. Januar

für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafelspitz	20—35	Gänse	130—160
Kochfleisch	7—10	Enten	130—160
Wadenfl.	10—12	Hühner	Stück 80—100
Rouladen	15—18	Tauben	Stück 80—100
Hackfleisch	15—18	Fasanen	300—500
Bauchfleisch	10—12	Rehrücken	60—250
Bauernkohl	20—120	Rehkeule	60—250
Blumenkohl . . Kopf	10—13	Kaninchen	100—110
Mohrrüben	10—13	Rindfleisch	60—90
Kohlrabi	10—13	Rindfleisch	60—90
Spinat	15—18	Wildschweinfl.	60—90
Grünkohl	15—18	Bauernbutter	Stck. 85—95
Blumenkohl . . Kopf	20—120	Quark	30
Meerrüben	10—13	Käse	90—105
Schellfisch, geräuch.	70	Milch	30
Seelachs, geräuch.	80	Kartoffeln	4,8
Eier ostdeutsch	400	Eier	Stück 16—19

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Halle.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale	Wuchs	Fall	Elbe	Wuchs	Fall
Grochlitz	26	+1,73	0,14	—	Dresden	27	—0,75	0,05	—
Trotha	27	+2,58	0,22	—	Torgau	27	+1,42	0,14	—
Wettin	27.	+1,95	0,06	—	Wittenberg	26.			
Calbe Sp.	27.	+1,88	1,06	—	Barby	26	+2,44	1,05	—
Unterpegel	27.	+1,84	0,24	—	Aken	26.	+1,95	0,10	—
Gr.-Rhne	27.	+1,86	0,24	—	Barby	27.	+2,30	0,20	—
Havel					Tangermünde	27.	+1,66	0,24	—
Brandenburg					Tangermünde	26.	+2,61	0,13	—
Oberpegel	26	+2,24	0,03	—	Wittenberge	26	+2,58	—	—
Unterpegel	26	+1,77	0,03	—	Lenzen	23	+2,82	—	0,13
Rathenow Dp	26	+2,10	—	—	Dömitz	26	+2,21	—	0,06
Unterpegel	26	+1,60	—	—					
Havelberg	26	+2,19	—	0,05					

Eigentum und Verlag: Saale-Nettungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S. Für den Anzeigenteil: Fr. Bertiger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Außbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260129029/fragment/page=0002